

und Mittelfleck sind die oberen 3 ebenfalls zusammengeflossen, die in den Feldern M^3 und Cu^2 und der Mittelfleck stark reduziert. Die rotgelbe Fleckung am Saum fehlt den Vorderflügeln vollständig.

Bei den Hinterflügeln haben sich die Saumflecken eine etwas größere Selbständigkeit bewahrt. So sind die Flecken in den Feldern M^3 und Cu^1 deutlich getrennt. Die Media 1 im linken Flügel scheidet nicht nur die Saumflecken, sondern auch die Ocelle im Felde RR von der Verschmelzung der übrigen. Die rotgelbe Fleckung verhält sich wie die schwarzen Saumflecken. Eine metallische Kernung fehlt. Von den Ocellen wurzelwärts der Saumflecken sind die der Felder M^1 bis Cu^1 zu einer kräftigen Linie vereinigt, zu der auf dem rechten Flügel noch die Ocelle in RR hinzutritt. Der Mittelfleck ist klein, ebenso die Wurzelaugen, von denen beiderseits zwei vorhanden, rechts ein drittes eben noch angedeutet ist. Die blaugrüne Bestäubung der Flügelwurzeln ist vorhanden.

Während die *Lycaena* als Krüppelform anzusehen ist, handelt es sich bei der *Argynnis* zweifellos um eine bedeutsame Aberration, die sicher als Mutation angesprochen werden kann. Ich wäre den Herren Entomologen dankbar für Mitteilungen, ob sie gleiche oder ähnliche Formen haben feststellen können, evtl. auch bei anderen Arten, und erbitte gefällige Zuschriften an meine derzeitige Feldpostanschrift: Gefr. H. FREUDE, Belgard in Pommern, Wehrmeldeamt.

Über die Aufzucht von *Sm. ocellata*-Raupen.

Von *J. Zopp*, Wien-Mödling.

Bekanntlich hat es immer seine Schwierigkeiten, Jungraupen aus Eiern zu ziehen, da diese zunächst noch klein sind und durch die kleinsten Ritzen durchkriechen. Man hat daher schon früh begonnen, ex ovo im Glas zu züchten. Das hat aber auch seine Schwierigkeiten, besonders, weil der Raupenkot sich bei größeren Zuchten am Boden ansammelt und daselbst leicht zu schimmeln anfängt. Es war deshalb notwendig, die Gläser oft zu reinigen, was durch die Störungen nicht zur günstigen Entwicklung der Räumchen beitrug. Ich habe daher bei einer Aufzucht eines reichhaltigen Geleges von *Smerinthus ocellata* L. folgendermaßen gearbeitet:

Die Eier legte ich auf eine nicht glasierte Untersatzschale und deckte sie mit weichem Mull zu. Als die Eier reiften, legte ich außerdem junge Weidenblätter dazu, was das Abnehmen der geschlüpften Jungraupen sehr erleichterte. Der Grund für das gesonderte Halten der Eier war, daß ich stets einen Überblick über die bisher geschlüpften Jungraupen und die nötigen Futtermengen haben wollte. Die Raupen nahm ich mit einem Stück Papier auf und setzte sie in das Zuchtglas. Um der Schimmelbildung am Kot und der Bildung von Dunst überhaupt und dadurch der von Wasser am

Boden des Glases vorzubeugen, legte ich eine genau eingepaßte Scheibe aus Insektentorf hinein. Da das zweite Glas eine starke Aufbauchung am Boden hatte, glich ich dies durch Einstreuen von Wellsand aus. — Zunächst waren sie in einem kleinen, der Menge und Größe angepaßten Glas, wo sie bis nach der zweiten Häutung blieben. Dann quartierte ich sie in das genannte größere Glas um. Die Blätter brauchten nur jeden zweiten Tag erneuert zu werden; ein Ausleeren und Reinigen brauchte fast nie vorgenommen werden. Auch bot der Torf den Raupen bessere Anhaltmöglichkeiten als der glatte Boden. Die Raupen entwickelten sich sehr schön und schnell; das alte Futter konnte man entfernen, ohne umleeren zu müssen, weil die Jungraupen von selbst bald auf das neue Futter krochen. Diese Erleichterung wird wohl vor allem jenen Entomologen zugute kommen, die tagsüber berufstätig sind und zum Reinigen des Glases wenig Zeit haben. Und das Herausnehmen des alten Futters ist eine Arbeit von wenigen Minuten. Jedoch muß man um die Zeit der Häutungen vorsichtig sein; ist ein Zweig besetzt mit angesponnenen Raupen, so legt man ihn am besten so in das Glas. Sind die Raupen aber nur einzeln angesponnen, so kann man das betreffende Zweig- oder Blattstück vor und nach der Raupe abschneiden und in das Glas zurücklegen, am besten auf den Torfboden, weil die Raupen dort am wenigsten durch andere belästigt werden. Die Zucht führe ich gegenwärtig noch durch und werde gelegentlich noch Einzelheiten berichten. — Das Glas wird am besten mit einem Stück weißer Leinwand und einem Gummiring verschlossen. —

Entomologische Chronik.

Das langjährige Mitglied der »Entomologischen Vereinigung für das Riesengebirge« und Mitbegründer des »Naturwissenschaftlichen Vereins für das Riesengebirge«, beide Vereine in Hirschberg, Herr CARL FELLMANN, feierte am 15. Juli 1943 seinen 70. Geburtstag. In seinem unermüdlichen Eifer für das Heimatgebiet stellte er auch allen Mitgliedern der Vereine seine Erfahrungen, insbesondere die seiner Zuchterfolge, gerne zur Verfügung, wie er auch solche in unseren Zeitschriften veröffentlichte. So hat er u. a. während 30 Jahren in ununterbrochener Zucht der indischen Stabheuschrecke *Dixippus morosus*, unter 50 000 erzogenen Tieren, zwei der sehr seltenen Männchen erzielt. Wir beglückwünschen den Jubilar und hoffen, daß er noch manches Jahr seinen Vereinen in so rühriger Weise zur Seite stehen möge.

I. E. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Zopp F.

Artikel/Article: [Über die Aufzucht von *Sm. ocellata*-Raupen 95-96](#)